

Frage und Antwort in Bornstedt

Landfrauen organisierten unter dem Motto „Säen-wählen-ernten“ Wahlforum

Bornstedt (hr/pm). Nur wenige Tage vor der Bundestagswahl hatten Parteien von den Landfrauen „Holli Holler“ ins Dorfgemeinschaftshaus nach Bornstedt eingeladen. Interessierte Bürger konnten unter dem Motto „Säen-wählen-ernten“, Spitzenpolitikern Fragen stellen. „Sollte man in der heutigen Zeit noch Kinder bekommen?“, „Wie lange darf ich noch mein Dieseldau-tour fahren?“, „Was kann man machen, damit LKW-Fahrer nicht mehr im Gewerbegebiet in Hohenwarsleben parken müssen?“

Rede und Antwort standen Heike Brehmer und Manfred Behrens (CDU), Dr. Franziska Kersten (SPD), Steffi Lemke (Bündnis 90/DIE GRÜNEN), Kathrin Tarricone (FDP), Martin Reichert (AFD), Doreen Hildebrandt (DIE LINKE), Richard Schmid (Bündnis Grundeinkommen) und Dieter Kühn (Freie Wähler). Staatssekretär Dr. Ralf-Peter Weber (Bündnis 90/DIE GRÜNEN) fand einleitende Worte zum Landfrauenverband: „1990 setzen sich die Landfrauen für Tradition und Brauchtumspflege ein. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, die



Moderatorin Ina Krauß, Doreen Hildebrandt (DIE LINKE), Steffi Lemke (Bündnis 90/DIE GRÜNEN), Kathrin Tarricone (FDP), Martin Reichert (AFD), Richard Schmid (Bündnis Grundeinkommen) und Heike Brehmer (CDU) beim Wahlforum im Dorfgemeinschaftshaus in Bornstedt (v.l.).

Foto: Gemeinde

Lebens- und Arbeitssituation zu verbessern.“ Der Staatssekretär verdeutlicht, dass die Landfrauen um die weiblichen Perspektiven auf dem Lande kämpfen, damit sich diese weiter positiv entwickeln. „Sie haben sich in die die Höhle der Landfrauen begeben“, so begrüßte die Moderatorin Ina Krauß (Freiberufliche Journalistin aus Berlin) die Politiker. Zu Beginn eines neuen Fragekomplexes zitierte

die Moderatorin Sätze aus den Wahlprogrammen und bat die Kandidaten, um eine Zuordnung zu den jeweiligen Parteien. Die nicht eindeutige Zuordnung machte deutlich, dass es selbst für die Politiker nicht leicht ist, die Wahlprogramme der einzelnen Parteien auseinander zu halten. Aus diesem Grund ist es auch nicht verwunderlich, dass vor der Diskussionsrunde einige Handzeichen signalisierten,

noch keine Wahlentscheidung getroffen zu haben. Nachdem der Gedankenaustausch beendet und die Frage erneut gestellt wurde, signalisierte das Publikum, das es nun einfacher ist, seine Stimme am 24. September zu vergeben. „Ich finde es toll, dass die Kandidaten Lust hatten, sich vorzustellen. Sie haben wichtige Themen aufgegriffen, die das Land betreffen“, sagt Landfrau Rosemarie Kaatz.